

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“  
Matthäus 25,40



# hoffnungszeichen

## sign of hope

[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

ISSN 1615-3413

02 / Februar 2020

### Südsudan



hoffnungszeichen

Mit Schulen den Hunger bekämpfen (S. 10–11)

### Uganda – S. 3

Weg in ein eigenständiges Leben

### VAE – S. 6

Unmenschliche Haftbedingungen



Spenderzertifikat  
Deutscher Spendenrat

ORGANISATION MIT  
UNO-BERATERSTATUS



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



hoffnungszeichen

Bittere Not in Nordarmenien:  
**Leidvolles Schicksal**

Seite 4–5



Reimund Reubelt  
Erster Vorstand

### Aktuelle Projekte

- 3 **Uganda**  
**Weg in ein eigenständiges Leben**

---

- 4 **Armenien**  
**Kalte Winter – große Hilfe**

---

- 10 **Südsudan**  
**Mit Schulen den Hunger bekämpfen**



hoffnungszeichen



hoffnungszeichen



hoffnungszeichen

### Menschenrechte

- 6 **VAE**  
**Unmenschliche Haftbedingungen**

---

- 12 **Sudan**  
**Christen atmen auf**



Facebook/Friends of Ahmed Mansoor



AFP/Ahmed Mustafa

### Gebete

- 8 **Februar 2020**

---

- 13 **Forum**

---

- 14 **Impressum**

### Foto Titel:

Ältere Menschen wie Kima Martirosjan (80) müssen in Nordarmenien ein schweres Schicksal ertragen. Seitdem sie bei dem großen Erdbeben von 1988 ihren Mann und ihre beiden Kinder verloren hat, lebt sie in bitterer Armut – Hoffnungszeichen bringt ihr und vielen anderen Menschen in Nordarmenien dringend benötigte Hilfe! Mehr auf S. 4–5.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich hoffe, Sie sind gut in das Jahr 2020 gestartet. Wir sind bereits voller Tatendrang und möchten auch in diesem Jahr weltweit Menschen zur Seite stehen.

Beispielsweise in der Region Rumbek im Südsudan. Hier herrschen Armut und Hunger. Mit einem umfassenden Bildungsprojekt möchte Hoffnungszeichen den Menschen helfen, der Elendsspirale zu entkommen. Denn Bildung ist der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben und schafft Perspektiven. Kinder sollen lesen und schreiben lernen und einen Schulabschluss schaffen. Doch zuerst müssen Schulgebäude gebaut und renoviert werden. Lesen Sie mehr dazu auf S. 10–11.

Auch in Uganda bestärken wir Menschen dabei, der Not zu entfliehen und ihre Existenz eigenständig zu sichern: In der Landwirtschaftsfachschule der Gemeinde Adraa lernen sowohl Einheimische als auch Flüchtlinge in sechswöchigen Kursen das Handwerk der nachhaltigen Landwirtschaft. Für viele der Teilnehmer ist es ein Wendepunkt hin zu einem besseren Leben. Erfahren Sie mehr auf S. 3.

Weit entfernt von Uganda leidet auch ein großer Teil der Bevölkerung in Nordarmenien unter bitterer Armut. Besonders jetzt im eiskalten Winter ist diese zu spüren. Die auffälligen Behausungen in der Region Schirak bieten keinen Schutz vor der Kälte. Einkommen und Nahrung fehlen. Glücklicherweise strahlen die Gesichter der Menschen, wenn unsere Mitarbeiter ihnen Nahrungsmittelpakete überreichen, die sie für mehrere Wochen mit dem Nötigsten versorgen. Mehr dazu auf S. 4–5.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam Menschen in Not beistehen. Ich bin mir sicher – Gott ist an unserer Seite und wird uns auf diesem Weg begleiten.

Herzlichst Ihr



PS: Ist es Ihnen möglich, eine Spende für die Menschen in Uganda, Armenien oder im Südsudan zu erübrigen? Vielen Dank.



Lukwang Andrew (31) ist stolz auf das, was er erreicht hat. Dank der Ausbildung an der Landwirtschaftsfachschule in Adraa lernte er, Gemüse anzupflanzen: mit Erfolg – seine Pflanzen gedeihen prächtig.

# Uganda: Weg in ein eigenständiges Leben

In der Gemeinde Adraa erhalten 1.700 Flüchtlinge sowie Einheimische die Möglichkeit, eine landwirtschaftliche Ausbildung zu absolvieren – und damit eine Zukunftsperspektive.

**Lukwang Andrew** (31) hat eine schwere Kindheit hinter sich. Mit bereits elf Jahren verlor der gebürtige Ugander beide Eltern. „*Es war eine schreckliche Zeit. Ich habe keine Geschwister und keine Verwandten. Ganz allein wusste ich nicht, wie es weitergeht.*“ Mit Gelegenheitsjobs hält er sich über Wasser und verdient gerade genug, um täglich eine kleine Mahlzeit kaufen zu können. Sein früherer Nachbar bietet ihm zeitweise ein Dach über dem Kopf an. Lukwang ist sich sicher: „*Gott war an meiner Seite und hat mir aus dieser schweren Lage geholfen.*“

## Ausbildung schenkt Selbstständigkeit

2019 änderte sich das Leben des jungen Mannes schlagartig. Der heute 31-Jährige erhält als einer der ersten die Chance, eine Ausbildung an der von den *Franziskanerbrüdern* und der Diözese Nebbi betriebenen Landwirtschaftsfachschule in Adraa zu absolvieren. Ein wahrer Segen für das Oberhaupt einer mittlerweile sechsköpfigen Familie. Mit weiteren Teilnehmern lernt Lukwang, wie er nachhaltig Gemüse anbaut, Geflügel hält oder Baumsetzlinge produziert. Außerdem schreiben die Teilnehmer ihren eigenen Geschäftsplan, um sich nach Abschluss selbst zu versorgen und Überschüsse zu vermarkten.

Lukwang absolviert die sechswöchige Intensiv-Ausbildung erfolgreich – für ihn ein Wendepunkt in seinem Leben: „*Mein früheres Leben war geprägt von Not. Jetzt bin ich zu-*

*versichtlicher. Das, was ich in der Schule in Adraa gelernt habe, verändert mein Leben zum Besseren.*“ Um auch den umliegenden Gemeinden zu helfen, werden Absolventen der Landwirtschaftsfachschule darin bestärkt, ihr erlerntes Wissen mit Familie und Einwohnern zu teilen. Auch Lukwang möchte helfen: „*Ich habe das Gefühl, dass ich nicht der Einzige sein sollte, der davon profitiert. Deshalb bin ich froh, meine neuen Fähigkeiten weitergeben zu dürfen.*“ Neben den Absolventen werden im Rahmen des Projektes 95 Personen zusätzlich speziell darin geschult, die Rolle des Multiplikators zu übernehmen und als Wissensvermittler zu agieren. Das fördert den Zusammenhalt der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und damit das friedliche Zusammenleben der Einheimischen mit den Flüchtlingen aus dem Südsudan und der DR Kongo. Dieses zukunftsweisende Projekt wird vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* gefördert.

Liebe Leserinnen und Leser, schenken auch Sie mit einer Spende von 400 Euro (Stichwort „Uganda“) jungen Menschen wie Lukwang die Chance, eine Ausbildung an der Landwirtschaftsfachschule in Adraa zu absolvieren. Mit 140 Euro unterstützen Sie die Schulung der Multiplikatoren und investieren in die selbstbestimmte Zukunft ganzer Gemeinden. Wir danken Ihnen von Herzen für jede Gabe!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.



Die Kinder der Familie Harutjunjan sind beim Besuch unserer Mitarbeiterin Aljona Zeytunyan aufgeregt: Gäste mit so vielen Geschenken im Gepäck haben sie nicht alle Tage.



Kima Martirosjan hat viel Unglück erlebt. Beim Erdbeben 1988 starben ihr Mann und beide Kinder. Seitdem lebt die 80-Jährige allein und in bitterer Armut.

## Armenien: Kalte Winter – große Hilfe

Die Nahrungsmittel von Hoffnungszeichen sind den Menschen in Schirak eine bedeutende Entlastung in ihrem schweren Alltag.

Die Augen der Kinder strahlen – heute ist ein aufregender Tag. Mama **Arpine Harutjunjan** ist gerade von ihrer Arbeit nach Hause gekommen und findet Besuch vor. Unsere Mitarbeiter **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** haben die Familie im Örtchen Dschadschur aufgesucht, um ihr ein großes Nahrungsmittelpaket zu bringen. Arpine ist aufgeregt und zieht sich schnell um. Sie hat bei Nachbarn den Stall ausgemistet und dafür ein bisschen Geld erhalten. Arpine nimmt jede Arbeit an, die sie bekommen kann – als Brotbäckerin, als Wäscherin, als Bäuerin. Ihr Mann **Vatschagan** leidet an einer Nierenerkrankung und kann nicht arbeiten. So ist die sechsköpfige Familie ganz auf die gelegentlichen und nicht kalkulierbaren Einkünfte der Mutter angewiesen.

### Ein Brand vernichtete das Haus

Die Familie Harutjunjan scheint vom Unglück verfolgt. Zu der schweren Erkrankung des Vaters ereilte sie vor einiger Zeit ein Brand in ihrem damaligen Zuhause. Ein Kurzschluss hatte das Feuer ausgelöst und das Wenige, was die Familie besaß, in Schutt und Asche gelegt. Die Eltern mussten mit ihren Kindern das völlig zerstörte Häuschen verlassen.

In einem baufälligen Gebäude kam die Familie daraufhin unter – die vorherigen Besitzer sind in der Hoffnung auf ein besseres Leben nach Russland gezogen und haben ihre ehemalige Bleibe den Harutjunjans überlassen.

Leider bleibt die neue Unterkunft häufig eiskalt, und seit zwei Monaten ist das marode Haus zudem ohne Strom, weil die Familie die Rechnungen nicht bezahlen konnte. Auch im Dorfladen haben sie hohe Schulden, obwohl sich Arpine redlich müht, die Familie mit ihren Aushilfstätigkeiten über Wasser zu halten. Doch es reicht nur selten, und so muss sie Lebensmittel im Laden häufig borgen, in der Hoffnung, die Schulden irgendwann begleichen zu können.

Den Harutjunjans geht es wie vielen Menschen in der Region Schirak im Norden Armeniens. Oft sind junge Familien arm, weil es weder genug Arbeit noch eine funktionierende Infrastruktur gibt, und alte Leute sind oftmals verarmt, weil sie bei dem Erdbeben 1988 Angehörige und ihre Lebensgrundlage verloren haben. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt noch immer in Notunterkünften oder in den kaputten, nur sporadisch instand gesetzten Gebäuden von damals. Die Häuser



hoffnungszeichen

150-mal Hoffnung: Fleißige Helfer haben im Vorfeld der Verteilung die Lebensmittel eingekauft, sortiert, verpackt und verteilfertig gemacht.



hoffnungszeichen

„Danke“ sagt nicht nur die Familie Harutjunjan. Auch alle anderen Hilfeempfänger sind sehr glücklich über die Nahrungsmittelpakete.

haben keine Isolierung, häufig defekte Fenster und qualmende Holzöfen; sie sind nass, dunkel und schimmelig, und die Möbel darin verdienen den Namen nicht mehr.

Eine der älteren Hilfeempfängerinnen ist **Kima Martirosjan**. Ihren Mann und die beiden Kinder verlor sie bei der Erdbebenkatastrophe vor 31 Jahren, und seitdem lebt sie einsam und in bitterer Armut. Von den umgerechnet 58 Euro Rente kann sich die Frau nicht mal ihre Medikamente und Nahrung kaufen. Alle drei Tage backt die 80-Jährige auf einem kleinen Ofen Brot. Ihre eiskalte Hütte heizt Kima Martirosjan nur am Abend, um das selbstgesammelte Brennmaterial, bestehend aus Ästen und trockenem Kuhdung, möglichst sparsam zu verbrauchen. Denn die armenischen Winter sind lang.

### Nahrungsmittelpakete in der schwersten Zeit

Jedes Jahr, kurz bevor der Winter einbricht, und auch jetzt im Februar, wenn die Vorräte aufgebraucht sind, übergibt Hoffnungszeichen notleidenden Menschen in der Provinz Schirak Hilfsgüter. Die Pakete enthalten insbesondere wichtige Lebensmittel wie Mehl, Speiseöl, Salz, Nudeln und Fleisch-

konserven, aber auch Waschmittel. Die Sachen werden in der Region gekauft, mit dem Lkw weitertransportiert und anschließend von Helfern vor Ort verpackt, ehe dann unsere beiden Mitarbeiter 150 Haushalte persönlich aufsuchen und die Hilfe übergeben. Je nach Größe der Familie reichen die Nahrungsmittel mehrere Wochen. Damit entspannt sich die Situation der Bedürftigen merklich, weil sie ihre geringen Einkünfte für Medikamente, Heizmaterial, den Strom oder Schulsachen verwenden können.

Liebe Leserinnen und Leser, mit 64 Euro ermöglichen Sie eines dieser Hilfspakete, die wir bereits in den kommenden Tagen übergeben werden. Mit jeder Gabe unter dem Spendenstichwort „Armenien“ helfen Sie verarmten Familien wie den Harutjunjans und alten, alleinstehenden Menschen wie Kima Martirosjan über die besonders schwere Winterzeit hinweg. Der Dank der Menschen ist Ihnen gewiss.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

### Protestieren Sie für:

- die Freilassung des Menschenrechtsaktivisten
- die Wahrung der Menschenrechte



### Protestieren Sie bei:

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Crown Prince                        | Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate |
| Sheikh Mohamed bin Zayed Al Nahyan  | Herrn Mohamed Ahmed Salem Farea Alharbi      |
| Crown Prince Court                  | Geschäftsträger a.i.                         |
| King Abdullah Bin Abdulaziz Al Saud | Hiroshimastraße 18–20                        |
| Street                              | 10785 Berlin                                 |
| P.O. Box 124                        | Fax: 030–51 65 19 00                         |
| ABU DHABI                           | E-Mail:                                      |
| UNITED ARAB EMIRATES                | BerlinEmb.Amo@mofaic.gov.ae                  |



Facebook / Friends of Ahmed Mansoor

Seit März 2017 ist Ahmed Mansoor unter menschenverachtenden Bedingungen inhaftiert. Der Menschenrechtsverteidiger engagiert sich seit 2006 für eine Verbesserung der Menschenrechtslage in seiner Heimat.

# Vereinigte Arabische Emirate: Unmenschliche Haftbedingungen

Ein Menschenrechtsverteidiger wurde zu Unrecht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt und muss in Haft schlimmste Zustände ertragen. Mit Hungerstreiks versuchte er sich zu wehren – vergeblich.

Ein Hungerstreik – das war der einzige Ausweg, den **Ahmed Mansoor** noch sah. Er protestierte damit gegen die Schläge durch die Gefängniswärter, dagegen, dass er sich seit zweieinhalb Jahren ohne Zugang zu Frischluft und Sonnenlicht in Einzelhaft befindet, dagegen, dass er kein Frischwasser, keine Bücher und keine Matratze in seiner Zelle hatte. Die Haftbedingungen, denen der Menschenrechtsaktivist seit seiner Verhaftung im März 2017 unterworfen ist, widersprechen allen internationalen Standards und gelten laut den Mindestanforderungen der *Vereinten Nationen* für die Behandlung von Gefangenen als Folter. Es ist kaum vorstellbar, was für eine Willenskraft ein Mensch benötigt und wie groß seine Verzweiflung sein muss, um die extreme Strapaze eines Hungerstreikes auf sich zu nehmen.

### Hungerstreik als verzweifelter Hilferuf

Ahmed Mansoor wurde, wie die Menschenrechtsorganisation *amnesty international* (*ai*) berichtet, am 20. März 2017 in seinem Zuhause im Emirat Ajman festgenommen. Er ist ein Internetaktivist, Dichter und bekannter Menschenrechtler, dem 2015 der renommierte *Martin-Ennals-Menschenrechts-*

*preis* als Auszeichnung für sein Engagement für die Wahrung der Menschenrechte in seinem Land verliehen wurde. Er gehört verschiedenen internationalen Ausschüssen und Organisationen an und dokumentiert seit 2006 die Menschenrechtslage in seinem Heimatland. In seinen weltweit beachteten Beiträgen und Interviews sprach er sich öffentlich für die Durchsetzung internationaler Menschenrechtsstandards in den Vereinigten Arabischen Emiraten aus.

Im Frühjahr 2018 begann sein Gerichtsverfahren, das am 29. Mai 2018 mit einer Verurteilung zu zehn Jahren Haft mit anschließender dreijähriger „Überwachung“ endete. Wie *ai* zusammenfasst wurde er unter anderem für schuldig befunden, „den Status und das Ansehen der Vereinigten Arabischen Emirate und deren Symbole beleidigt“ zu haben, „falsche Informationen verbreitet zu haben, um dem Ansehen der Vereinigten Arabischen Emirate im Ausland zu schaden“, und „die Vereinigten Arabischen Emirate als gesetzloses Land dargestellt“ zu haben.

Am 17. März 2019 war Ahmed Mansoor laut *ai* schon einmal



Nur selten darf Ahmed Mansoor Besuch von seiner Familie empfangen. Er ist in Einzelhaft und darf nicht einmal im Gefängnishof spazieren gehen und auch keine Bücher lesen.



An Kronprinz Sheikh Mohamed bin Zayed Al Nahyan richtet sich unser Protest. Wir fordern die Freilassung von Ahmed Mansoor und die Wahrung der Menschenrechte von Inhaftierten in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

in den Hungerstreik getreten, um gegen sein unfaires Strafverfahren und die schlechten Haftbedingungen zu protestieren. Er beendete seinen Hungerstreik Mitte April, nachdem ihm etwas häufiger Familienbesuch gestattet wurde und er einmal seine Mutter anrufen durfte. Doch der laut *ai* zu Unrecht Verurteilte litt weiter unter extrem unmenschlichen Haftbedingungen, und so trat er am 7. September 2019 erneut in den Hungerstreik. Die Einzelhaft ohne Zugang zum Sonnenlicht und die anderen fürchterlichen Schikanen hatten ihn dazu getrieben. Weil sich sein Gesundheitszustand extrem verschlechterte, beendete er seinen Hungerstreik Ende Oktober. Seine Haftbedingungen wurden nicht verbessert, lediglich fließendes Wasser wurde endlich in seine Zelle gelegt.

### Seine Verzweiflung ist groß

Zur politischen Situation in den Vereinigten Arabischen Emiraten, die aus einer Föderation von sieben halbautonomen Emiraten bestehen, berichtet *Human Rights Watch*: „Es gibt keine Wahlen nach demokratischen Prinzipien, keine Gewaltentrennung, und politische Parteien sind nicht

zugelassen. (...) Zu den bedeutendsten Menschenrechtsproblemen gehören willkürliche Verhaftungen von Andersdenkenden, Medienschaffenden und Menschenrechtsaktivisten sowie weitere Mängel des Justiz- und Haftregimes. Zudem liegen Berichte über Folter und Misshandlung während der Haft vor.“

Ahmed Mansoor leidet körperlich und seelisch stark unter diesen unmenschlichen Haftbedingungen. In unserer Protestkartenaktion, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Ihrer Unterschrift unterstützen können, fordern wir, dass der Schuldspruch sowie die gegen Ahmed Mansoor verhängte Strafe aufgehoben werden und er umgehend freigelassen wird, da er lediglich sein Recht auf freie Meinungsäußerung wahrgenommen hat. Bis zu seiner Freilassung muss er vor Folter geschützt werden und regelmäßigen Zugang zu seiner Familie und jeder erforderlichen medizinischen Versorgung erhalten. Danke für Ihre Unterstützung!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



## Anliegen für jeden Tag

Wer wohltätig ist, wird reich gesättigt, wer andere labt, wird selbst gelabt. (Spr 11,25)

### 01. Peru

Im Dezember trieben die fehlenden Arbeitnehmerrechte die Menschen zu Protesten auf die Straße. Auslöser war der Unfalltod zweier 18-jähriger Restaurant-Mitarbeiter in Lima. In den letzten zehn Monaten starben 194 Menschen durch Arbeitsunfälle. Präsident **Martín Vizcarra** kündigte Gesetzesänderungen an. (Quelle: amerika21)

### 02. Armenien

Unter Kälte und Hunger leiden besonders ältere Menschen wie **Kima Martirosjan**. Hilfspakete lindern die schlimmste Not – zusammen mit Ihnen setzen wir damit im Norden Armeniens ein Zeichen der Hoffnung und Nächstenliebe. Mehr dazu auf S. 4–5.



### 03. Äthiopien

Im Zusammenhang mit dem vor acht Jahren begonnenen Bau des Nil-Staudamms wurden in Äthiopien 50 der Korruption verdächtige Personen angeklagt; darunter die ehemalige Chefin des staatlichen Energieversorgers **EEP**. (Quelle: ORF.at)

### 04. Lettland

Dank der wirtschaftlichen Aufholjagd der Letten hat das baltische Land einen Lebensstandard wie Portugal erreicht. In zehn Jahren möchte man auf dem Wohlstandsniveau von Tschechien oder Spanien sein. Dennoch gibt es eine starke Abwanderung der Jungen und Gebildeten, die für sich in anderen Ländern der *Europäischen Union* eine bessere Zukunft sehen. (Quelle: Kleine Zeitung)

### 05. Ecuador

In der Quellregion des Amazonas – einem Gebiet so groß wie Italien und Heimat von über 20 indigenen Nationalitäten – gibt es geschätzt fünf Mrd. Barrel unerschlossene Ölreserven. Vertreter indigener Gemeinschaften fordern, von der Erschließung dieser Rohstoffe abzusehen. (Quelle: amerika21)

### 06. Südsudan

Der Aufschub der Bildung einer gemeinsamen Regierung zwischen Präsident **Salva Kiir** und Oppositionsführer **Riek Machar** von November auf Februar erregt Besorgnis. Mitte Dezember erklärten die Kontrahenten, die neue Frist zur Einigung einhalten zu wollen, nachdem die USA mit Sanktionen den Druck erhöhten. (Quelle: taz)

### 07. Russland

Die Abgeordnete **Oxana Puschkina** unternimmt, trotz vielfältiger Einschüchterungen, einen neuen Anlauf, die weit verbreitete häusliche Gewalt gegen Frauen per Gesetz zu sanktionieren.

Inzwischen räumte Regierungschef **Dmitri Medwedew** Handlungsbedarf ein und sagte, der Mythos, Schläge seien ein Zeichen von Liebe, sei überholt und passe nicht mehr in das 21. Jahrhundert. (Quelle: ntv)

### 08. Uganda

Reis gegen den Hunger: In den letzten drei Jahren verdrängen widerstandsfähigere Reissorten den traditionell angebauten Mais im nördlichen Distrikt Amuru von Feldern und Tellern. Grund ist der Klimawandel mit Extremwetterlagen. (Quelle: reliefweb)

### 09. Weltweit

Die *Vereinten Nationen (VN)* warnen, dass sich 2020 zahlreiche humanitäre Krisen verschärfen könnten, u. a. durch Denguefieber, Kriege und die Folgen des Klimawandels. Die Zahl der Hilfebedürftigen könnte um gut ein Viertel auf 168 Mio. Menschen steigen. (Quelle: SPIEGEL ONLINE / SPON)

### 10. Kenia

Zur Zahl der Bewohner im Flüchtlingslager Dadaab im Osten Kenias gibt es unterschiedlichste Angaben – einige Hunderttausend sind es in jedem Fall. Die meisten Einwohner sind ehemalige somalische Bürgerkriegsflüchtlinge. Viele leben von Geburt an in den Tausenden Zelten und Häusern und empfinden Dadaab als Gefängnis, da sie das Lager nicht verlassen dürfen. (Quelle: tagesschau)

### 11. Äthiopien

Nachdem der Friedensprozess zuletzt ins Stocken geraten war, trafen sich an Weihnachten **Abiy Ahmed**, äthiopischer Ministerpräsident und Träger des *Friedensnobelpreises*, und Eritreas Staatschef **Isaias Afwerki** wieder. **Berit Reiss-Anderson**, Vorsitzende des *Nobelpreis-Komitees*, hofft, dass die Auszeichnung für Ahmed beide „Parteien dazu bringe, die Umsetzung der *Friedensabkommen voranzutreiben*“. (Quelle: Stern)

### 12. Vatikan

**Papst Franziskus** bezeichnete es als „*himmelschreienden Affront*“, wieviel Geld durch Waffenhandel verschwendet und welcher Reichtum dadurch angehäuft werde – und das in einer Welt, in der „*Millionen Kinder unter unmenschlichen Bedingungen leben*“. Die 100 führenden Rüstungskonzerne der Welt verkauften 2018 Güter und Dienstleistungen im Wert von 380 Milliarden Euro. (Quelle: ntv)

### 13. Kenia

Bei einem Angriff auf den als US-Stützpunkt genutzten Flughafen Manda Bay nahe der Insel Lamu töteten somalische *Al-Shabaab*-Terroristen Anfang Januar drei US-Amerikaner, darunter einen Soldaten. Zwei weitere wurden verletzt. Vier der Angreifer kamen ums Leben. (Quelle: Süddeutsche Zeitung)

### 14. Südsudan

Bildung verringert die Armut und damit die Not. Für den Südsudan ist die schulische Ausbildung der Kinder deshalb eine der wichtigsten Maßnahmen im langfristigen





Kampf gegen den Hunger. In der Diözese Rumbek hilft Hoffnungszeichen, zahlreiche Schulen auszubauen. Danke an alle Spenderinnen und Spender, die Kindern wie dem elfjährigen Gabriel eine Chance auf Bildung schenken! Mehr dazu auf S. 10–11.

### 15. Australien

Während bis Mitte Januar die Buschbrände eine Fläche größer als Bayern und Baden-Württemberg zusammen vernichteten, leugnete Premierminister **Scott Morrison** einen Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Brände werden durch extreme Hitze bis zu 50° C und Trockenheit begünstigt. Ihre Rauchwolken ziehen ostwärts viele Tausend Kilometer über den Pazifik. (Quelle: ntv)

### 16. Angola

Hoffnung für Frauen in Angola: 40 % der arbeitenden Frauen in Angola sind Unternehmerinnen. Das ist eine der höchsten Quoten weiblichen Unternehmertums weltweit. (Quelle: Euronews)

### 17. Südsudan

Die Regierung kündigte Anfang Januar eine Untersuchung der Folgen der jahrelangen Verschmutzung durch die weitgehend unregulierte Erdölförderung im Land an und gesteht gravierende Schäden für Mensch und Umwelt ein. (Quelle: Bloomberg.com)

### 18. Russland

Ein seit zwei Jahren gültiges Mediengesetz, aufgrund dessen sich Medien als „ausländische Agenten“ registrieren lassen müssen, wurde im November ergänzt: Auch einzelne Journalisten und Blogger können nun verschärft überwacht und verfolgt werden. (Quelle: tagesschau)

### 19. Uganda

**Hilda Flavia Nakabuye** gründete vor einem Jahr *Fridays for Future Uganda*. 25.000 Menschen engagieren sich heute dafür. Im Dezember war die 22-Jährige bei der *VN-Klimakonferenz 2019* in Madrid. Sie sprach über die Überschwemmungen und Dürren in Uganda und forderte Klimagerechtigkeit. (Quelle: jetzt.de)

### 20. Welttag der sozialen Gerechtigkeit

Mit dem internationalen Aktionstag wollen die *VN* auf die Frage der sozialen Gerechtigkeit hinweisen. „Die globale soziale Gerechtigkeit ist eines der großen Themen des 21. Jahrhunderts, besonders auch weil durch den Klimawandel das Wohlstandgefälle zwischen Nord und Süd eher weiter anwachsen wird“, erklärt **Klaus Stieglitz**, Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen. Mehr im Interview auf S. 13.

### 21. Nordkorea

Machthaber **Kim Jong Un** will sein Moratorium für Atom- und Raketentests beenden. Damit reagierte er auf wirtschaftliche Sanktionen der USA und der *VN* sowie auf Militärmanöver von Südkorea und den USA. Zugleich kündigte er Anfang Januar an, sein nukleares Abschreckungspotenzial zu stärken. (Quelle: tagesschau)

### 22. Somalia

Ende Dezember wurden durch einen Terroranschlag der islamis-

tischen *Al-Shabaab*-Miliz in Mogadischu mehr als 80 Menschen getötet. Somalische Soldaten haben daraufhin nach eigenen Angaben 30 Milizionäre getötet und mehrere mit Sprengstoff beladene Fahrzeuge zerstört. (Quelle: Deutsche Welle)



Hoffnungszeichen

### 23. Bolivien

Die katholische Kirche in Bolivien fordert nach der schweren innenpolitischen Krise einen Neuanfang. Es gelte wachsam zu sein gegenüber der Gefahr eines autoritären Systems oder einer Spaltung der Gesellschaft, so der Erzbischof von Santa Cruz, **Sergio Gualberti**. (Quelle: Domradio)

### 24. Syrien

In keinem Teil Syriens gebe es Schutz vor politischer Verfolgung und Folter, so ein vertraulicher Bericht des *Auswärtigen Amtes*. Die Versorgung sei mangelhaft, die Wirtschaft kollabiert. Knapp zwei Drittel der Syrer lebten in extremer Armut. Fünf Mio. Syrer gelten als „akut hilfsbedürftig“. Die *VN* warnen vor neuen Flüchtlingswellen. (Quelle: Tagesspiegel)

### 25. Venezuela

„Venezuela versinkt in der Armut, in der Korruption und im Verbrechen. Jedes dritte Kind ist unterernährt. Die Stromversorgung im Land ist mangelhaft, die Kommunikationsnetze sind praktisch zusammengebrochen“, so der venezolanische Bischof **Mario Moronta**. (Quelle: Frankfurter Rundschau)

### 26. Südsudan

Das *Entwicklungsprogramm der VN* hat Anfang Dezember 2019 den *Index der menschlichen Entwicklung* für 2018 veröffentlicht, der Lebenserwartung, Bildungssystem und Wirtschaftsleistung berücksichtigt. Der Südsudan liegt auf Platz 186 der 189 erfassten Länder und Territorien. (Quelle: tagesschau)

### 27. China

In China ist der prominente Pfarrer **Wang Yi** zu neun Jahren Haft verurteilt worden. Er soll sich mehrfach kritisch über Chinas Präsidenten **Xi Jinping** geäußert und jährlich einen Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des *Tian'anmen-Massakers* abgehalten haben. (Quelle: SPON)

### 28. Pakistan

Im Jahr 2019 sind landesweit 117 Fälle von Kinderlähmung gemeldet worden. Schuld an der Verbreitung der Krankheit seien unter anderem Impfboykotte durch Islamisten und Angriffe auf medizinisches Personal, bei denen hunderte Mediziner sowie Polizeibeamte getötet wurden. (Quelle: Deutschlandfunk)

### 29. Simbabwe

Die Situation in Simbabwe ist dramatisch. Dürre und Klimawandel, Inflation und Steuererhöhungen, Mangel an Grundnahrungsmitteln, Misswirtschaft und Korruption setzen der Bevölkerung zu. 60 % der 14 Mio. Einwohner sollen unter Nahrungsmittelengpässen leiden. (Quelle: SPON)



hoffnungszeichen

Schulalltag in der südsudanesischen Diözese Rumbek: Wie an der Bischof-Mazzolari-Grundschule fehlen Gebäude, sodass der Unterricht unter einem Baum stattfindet.



hoffnungszeichen

Will der Not und dem Hunger entkommen: Gabriel Deng Makhoi (11) möchte einen Schulabschluss machen, um für sich und seine Familie ein besseres Leben zu erreichen.

## Südsudan: Mit Schulen den Hunger bekämpfen

Armut und Hunger prägen das Leben vieler Kinder in der Diözese Rumbek. Um dem Teufelskreis zu entkommen, brauchen sie nachhaltige Hilfe – der erste Schritt: eine Schulausbildung.

Schule bedeutet für **Gabriel Deng Makhoi** Hoffnung. Der Elfjährige hofft, dass er eines Tages die Lebensumstände seiner Familie ändern kann. Und so ist der schmale Junge der Hoffnungsträger seiner Familie. Seine vier Geschwister müssen beim Rinderhüten helfen, nur Gabriel kann die Schule besuchen. In der 2. Klasse der *Bischof-Mazzolari-Grundschule* im kleinen Ort Mayen-atol, zehn Kilometer westlich der Stadt Rumbek, lernt er lesen und schreiben. Man sieht dem Jungen an, dass er in seinem kurzen Leben schon viel Entbehrung und Hunger zu ertragen hatte. Seine Beine und Arme sind erschreckend dürr. Viel hat die Familie nicht, damit die Kinder richtig satt werden könnten. Vater und Mutter, die nie eine Schule besuchten, leben in ständiger Sorge, ob ihr Acker und ihre wenigen Rinder ausreichen, damit die siebenköpfige Familie etwas zu essen hat. Ihre Lebensgrundlage ist immer wieder gefährdet durch anhaltende Dürren und Kämpfe.

### Oft ist das Essen knapp

Hunger gehört in der Region westlich von Rumbek zum Alltag. Dort hoffen viele wie Gabriel auf eine bessere Zukunft: „Ich will etwas lernen, um später mein Leben und das Leben meiner Familie zu verbessern. Ich bin glücklich, dass meine Eltern mir erlauben, zur Schule zu gehen.“ Für den ausgemergelten Körper von Gabriel ist jeder Tag eine Herausforderung.

Krankheit und Durchfall können sich für geschwächte Kinder jederzeit zu einer echten Bedrohung entwickeln. Ihr Leben und ihre Zukunft sind unsicher. So geht es vielen Kindern in der Diözese Rumbek.

„Wir bemühen uns sehr, die Familien zu bewegen, ihre Kinder zur Schule zu schicken“, erklärt **Isaac Khor**, Leiter der *Bischof-Mazzolari-Grundschule*. „Aber auch uns fehlt es am Nötigsten. Wir haben keine Klassenräume und keine Sitzbänke. Wenn es regnet, sitzen die Kinder im Schlamm, und wir müssen den Unterricht unterbrechen.“

### Unterricht im Schatten des Lulu-Baums

Die meisten Schülerinnen und Schüler werden unter einem Baum unterrichtet. Nur die höheren Klassen 6 bis 8 haben alte, marode Klassenzimmer, in die sich andere Kinder flüchten, wenn staubige Winde oder der Regen zu quälend werden. „Trotz der Probleme wollen die Kinder unbedingt lernen, um für sich und die Familien eine bessere Zukunft zu schaffen“, so Isaac Khor.

Schulbildung ist ein erster Schritt zu einer nachhaltigen Veränderung der unsicheren Lage der Menschen in der Diözese Rumbek. Deshalb fördert Hoffnungszeichen mit einem umfassenden Projekt den Aufbau von Schulen und die Möglichkeiten für eine Ausbildung. Vor Ort werden die



Dringender Renovierungsbedarf: Wenn überhaupt vorhanden, sind die „Unterrichtsräume“ in einem traurigen Zustand, wie hier an einer der Diözesen-Schulen, die durch das Projekt gefördert werden.



Mädchen wie Adut Majok (6) sind oft besonders benachteiligt und haben noch schlechtere Bildungschancen als die Jungen. Das Projekt sieht deshalb gezielte Fördermaßnahmen für Mädchen vor.

Maßnahmen koordiniert von **Moses Koporot**, dem Leiter der Bildungsabteilung in der Diözese Rumbek: *„Das Projekt ist ganzheitlich ausgerichtet, und deshalb kümmern wir uns auch um Kinder, die ein Trauma erlitten haben, und um Kinder, die durch eine Behinderung beeinträchtigt sind. Vor allem haben natürlich die Baumaßnahmen einen großen Anteil am Projekt – der Neubau und die Renovierung von Schulen, aber auch die Schaffung von Waschmöglichkeiten und Latrinen.“* Das Projekt fördert ein Dutzend Schulen im Gebiet der Diözese Rumbek. Insgesamt verhilft es rund 8.000 Kindern zu einer besseren Bildung. Als erstes werden neue Schulgebäude in Mayen-atol und an zwei weiteren Standorten errichtet. Parallel beginnen Lehrerfortbildungen und Fördermaßnahmen speziell für Mädchen und durch Gewalterfahrung traumatisierte Kinder.

Mit erwartungsvollem Blick sitzt die sechsjährige **Adut Majok** unter einem Lulu-Baum, in dessen Schatten ihre Klasse unterrichtet wird. Auch sie wünscht sich *„Klassenzimmer, damit wir lernen können, selbst wenn es regnet. Ich bin so froh, dass hier bald gebaut wird und freue mich schon.“*



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin.



Armut und Hunger besiegen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schenken Sie Zukunft! Bildung ist der Weg, der aus der Armut führt. Deshalb hat Hoffnungszeichen gemeinsam mit der katholischen Diözese Rumbek und gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung dieses große Bildungsprojekt entwickelt. Schulunterricht und Ausbildung geben jungen Menschen die Chance, sich langfristig selbst von Hunger, Not und Elend zu befreien. Kinder wie Adut und Gabriel verdienen eine Zukunft, in der sie nicht mehr von Hunger bedroht sind. Bildung schafft eine neue Lebensperspektive – für Adut und Gabriel, für ihre Familien und für eine ganze Region.

Bitte werden Sie Chancengeber: Dieses Projekt braucht jede kleine oder große Spende. Mit 2.500 Euro können Sie einen wichtigen Beitrag leisten, damit der erste Klassenraum errichtet werden kann. Herzlichen Dank für Ihre Gabe unter dem Stichwort „Südsudan“!

Ihre **Barbara Amann**



PS: Haben Sie dazu Fragen? Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen unter der **Rufnummer 07531 94501-87** oder per **E-Mail** an **amann@hoffnungszeichen.de**.

**Protestieren Sie für:**

- die weitere Umsetzung der Reformen
- Religionsfreiheit



**Protestieren Sie bei:**

|   |   |
|---|---|
| Chairman of the<br>Sovereignty Council<br>Abdel Fattah<br>al-Burhan<br>The People's Palace<br>P.O. Box 281<br>KHARTOUM<br>REPUBLIC OF THE SUDAN | Botschaft der Republik Sudan<br>Herr Al Walead Hassan<br>Abdo Hassan<br>Geschäftsträger a. i.<br>Kurfürstendamm 151<br>10709 Berlin<br>Fax: 030-89 06 98 23<br>E-Mail: info@sudanembassy.de |
|---|---|



AFP/Ahmed Mustafa

Für die Christen im Sudan ist seit dem Sturz des al-Bashir-Regimes vieles leichter geworden. Der aktuell regierende Souveräne Rat setzt sich für Reformen ein, welche die Religionsfreiheit im Sudan stärken.

# Sudan: Christen atmen auf

Nach der jahrelangen Unterdrückung und Verfolgung durch die al-Bashir-Diktatur wurden den Christen im Sudan durch die Übergangsregierung jetzt viele neue Rechte eingeräumt.

Die Kirchenglocken läuten am ersten Weihnachtsfeiertag und rufen die Gläubigen in die Gottesdienste. Für die Menschen in Khartum ist das eine neue Erfahrung. Im Sudan haben Christen zum ersten Mal seit Jahren wieder öffentlich Weihnachten gefeiert, nachdem die Übergangsregierung den ersten Weihnachtstag zum Feiertag erklärt hatte. „Kurz zuvor hatte sich Sudans Minister für Religiöse Angelegenheiten, Nasr Aldin Mufarah, (...) bei Sudans Christen für die ‚ungerechte‘ Behandlung durch das Bashir-Regime entschuldigt“, berichtet *Vatican News*.

**Verbesserungen für Christen**

Monate nach dem Sturz des langjährigen Diktators **Omar al-Bashir**, der den Sudan zu einem muslimischen Gottesstaat erklärt hatte, gibt es nun Hinweise auf eine deutliche Verbesserung der Situation der Christen im Land, die etwa fünf Prozent der Bevölkerung umfassen. Ein im November 2019 verkündeter Beschluss der neuen Regierung stellt spürbare Erleichterungen für die Ausübung ihres Glaubens in Aussicht. „Dazu befragte Christen äußerten sich dankbar, wiesen jedoch gleichzeitig auf die Notwendigkeit weiterer Reformen hin“, schreibt die christliche Nachrichtenplattform *Open Doors*.

Das Regime von al-Bashir hatte Eigentum christlicher Glaubensgemeinschaften konfisziert, Kirchengebäude zerstört und Pastoren verhaftet und verurteilt. Dies soll nun zum Teil wiedergutmacht werden. So wurde den christlichen Gemeinden zugesagt, dass gestohlenen Eigentum zurückgegeben wird und Christen ihren Glauben künftig frei ausüben dürfen. Auch andere Maßnahmen wurden ergriffen. So hat Premierminister **Abdalla Hamdok** beispielsweise angeordnet, dass an hohen christlichen Feiertagen keine Schulprüfungen mehr stattfinden dürfen. Unter al-Bashir waren diese häufig bewusst auf den 25. Dezember oder auf den 7. Januar, an dem die Kopten Weihnachten feiern, gelegt worden. Der Besuch von Gottesdiensten soll für Arbeitnehmer erleichtert werden.

In unserer Protestkarte danken wir dem *Souveränen Rat* für die Reformen und bitten ihn darum, die Religionsfreiheit im Sudan weiter zu etablieren. Danke für Ihre Unterschrift!!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

## Globale soziale (Un-)Gerechtigkeit

Mit dem Internationalen Tag der sozialen Gerechtigkeit am 20. Februar weisen die Vereinten Nationen auf die Notwendigkeit hin, soziale Gerechtigkeit zu schaffen und die globale soziale Ungerechtigkeit zu überwinden. Klaus Stieglitz, Menschenrechtsexperte und Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen e.V., befasst sich seit Jahrzehnten mit dieser Frage.

### Herr Stieglitz, wie lässt sich soziale Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit messen?

Dabei kann der Human Development Index -der HDI- helfen. Er gibt an, wie weit der Wohlstand in einem Land entwickelt ist. Die Berechnungsbasis bilden: das Einkommen der Menschen, ihr Bildungsstand und die Lebenserwartung. Das sind die Faktoren, die in den HDI einfließen.

### Wie hat sich der HDI in den letzten Jahrzehnten entwickelt?

In den letzten 30 Jahren sehen wir eine kontinuierliche Verbesserung des HDI in den allermeisten Ländern. Auffällig ist jedoch, dass der Abstand zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden gleich geblieben ist. Diese Schere klafft genauso weit auseinander wie vor 30 Jahren.

### Ein höherer HDI bedeutet also noch längst kein menschenwürdiges Leben. Wie weit sind die Menschen in den Regionen, die Sie persönlich über Jahrzehnte beobachtet haben, davon entfernt?

Ich erlebe bei Projektaufenthalten im zentralen Ostafrika immer wieder, unter welchen unwürdigen Bedingungen

die Menschen dort ihr Leben fristen müssen. An vielen Orten mangelt es an Essen, an sauberem Trinkwasser und an medizinischer Versorgung. Die für mich eindrücklichsten Situationen fand ich dort, wo Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Damit ist Hoffnungszeichen seit vielen Jahren konfrontiert, weil wir über viele Jahre hinweg Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie dokumentiert haben, durch die Trinkwasser, zum Beispiel im Südsudan, verseucht wird. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein wesentliches Menschenrecht. Wo dieses den Menschen entzogen wird, wird ihnen ihre Würde entzogen.

### Wie sehen Sie ihre Rolle als Christ hinsichtlich der globalen sozialen Gerechtigkeit?

Unsere Kirchen sind immer wieder ein Fels in der Brandung, wenn es darum geht, zu Mitmenschlichkeit, Solidarität und zur Nächstenliebe aufzurufen. Wir glauben, dass das eine wichtige Rolle der Kirchen ist. Und natürlich kann ich mich als einzelner Christ auf vielfältige Weise für meine Mitmenschen auch global einsetzen: Ich kann im Gebet bei ihnen sein, ich kann durch ein bewusstes Konsumverhalten die Lebensverhältnisse meiner Mitmenschen global verbessern, und ich kann durch eine Spende Organisationen unterstützen, die sich für die globale soziale Gerechtigkeit einsetzen.



Videolink:  
Klaus Stieglitz  
zum Tag der sozialen Gerechtigkeit



hoffnungszeichen

IBAN des Auftraggebers

#### Beleg/Quittung für den Auftraggeber

|                  |                                    |
|------------------|------------------------------------|
| Empfänger        | <b>Hoffnungszeichen e.V.</b>       |
| IBAN             | <b>DE72 5206 0410 0000 0019 10</b> |
| Geldinstitut     | <b>EB Kassel</b>                   |
| BIC              | <b>GENODEF1EK1</b>                 |
| Verwendungszweck | <b>Zuwendung</b>                   |
| EURO             |                                    |

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 01.04.2019 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200.- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000467629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:



## Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

**Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:**

- 30,- Euro  \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich  vierteljährlich  
 zum 1.  zum \_\_\_\_\_ des Monats

**Für folgende Projekte:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

- ... weltweit  ... im Land \_\_\_\_\_

DE \_\_\_\_\_  
 Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an:  
 Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

[www.hoffnungszeichen.de/projektpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/projektpartner)

### Impressum

**Herausgeber:**  
 Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
 Schneckenburgstraße 11 d  
 D-78467 Konstanz  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

**V.i.S.d.P.:**  
 Reimund Reubelt

**Vorstand:**  
 Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
 Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
 Gerhard Heizmann (Vorsitzender)  
 Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)  
 Pfr. Wilhelm Olschewski  
 Stefan Daub

**Redaktion:**  
 Barbara Amann, Chol Thomas Dongrin,  
 Eduard Gossner, Sophie Günthner,  
 Martin Hofmann, Saskia Polter,  
 Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz,  
 Dorit Töpler, Bettina Wick

**Redaktionsschluss / Auflage:**  
 13.01.2020 / 32.200

**Druck:**  
 Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
 (Villingen-Schwenningen)

**Nachdruck:**  
 Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
 Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
 ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
**EB Kassel**  
 IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
 BIC: GENODEF1EK1  
**Sparkasse Hegau-Bodensee**  
 IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
 BIC: SOLADES1SNG  
**Postfinance (Schweiz)**  
 Postscheck-Kto. 85-513588-8  
 IBAN: CH41 0900 00008 55135888  
 BIC: POFICHBEXX

**Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:**  
 Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
 (St.-Nr. 09041/07891) ist durch Frei-  
 stellungsbescheid des Finanzamts  
 Konstanz vom 01.04.2019 anerkannt  
 als eine gemeinnützigen und mildtätigen  
 Zwecken dienende Organisation.

**Zuwendungsbestätigung:**  
 Sie erhalten für Spenden auf unsere deut-  
 schen Konten zu Jahresbeginn automatisch  
 eine Sammelbestätigung.

**Newsletter:**  
 Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach  
 – jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

**Datenschutz:**  
 Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
 für Zusendungen wie dem Hoffnungs-  
 zeichen-Magazin können Sie jederzeit  
 widersprechen. Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

**Erscheinungsweise / ISSN:**  
 monatlich / 1615-3413

### Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
 Änderungen beim Versand?

**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
 Schneckenburgstr. 11 d  
 78467 Konstanz

☎ 07531 9450160  
 📠 07531 9450161

✉ info@hoffnungszeichen.de  
 🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)

### SEPA-Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 (EB Kassel)

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr.

Aktionsnr.

Ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

SPENDE



**Hoffnungszeichen  
 hilft Bedrängten  
 weltweit.**

**Danke, dass Sie mithelfen!**



## Armenien

Der Winter im Norden Armeniens ist lang und kalt – für die Familie Harutjunjan ist es die schwerste Zeit des Jahres. Da ist das Nahrungsmittelpaket von Hoffnungszeichen ein wahrer Segen. Die Freude der Kinder ist groß und Mutter Arpine unendlich dankbar. Mit 64 Euro nimmt ein solches Hilfspaket einer Familie die ärgsten Sorgen. In den kommenden Tagen werden sich unsere Helfer wieder auf den Weg nach Dschadschur begeben und den Bedürftigsten persönlich ein Hilfspaket überreichen – wir danken Ihnen herzlich für jede Gabe!

*(Lesen Sie dazu S. 4–5)*

Spendenstichwort: Armenien

## Südsudan

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir der Armut und dem Hunger in der Diözese Rumbek nachhaltig entgegenwirken! Der Schlüssel dazu ist Bildung – Bildung schafft Mut, Vertrauen und Selbstverantwortung und ermöglicht Menschen, sich selbst aus der Elendsspirale zu befreien. Zunächst möchten wir Klassenräume errichten, die besonders Mädchen wie Adut (6) die Chance auf einen sicheren Unterricht und damit die Aussicht auf einen Schulabschluss und ein selbstbestimmtes Leben geben. Bitte spenden Sie für die dringend nötigen Baumaßnahmen z. B. 25 Euro, 50 Euro, 100 Euro oder mehr – JEDE Gabe hilft. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

*(Mehr auf S. 10–11)*

Spendenstichwort: Südsudan





Pfarrer  
Wilhelm Olschewski  
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

**Die wunderbare Schöpfung wartet auf den Menschen der Ehrfurcht.**

*Am 3. Februar ist das Gedenken an Bischof Blasius. Nach der alten Legende war er ein christlicher Arzt in Armenien und lebte zur Zeit des Kaisers Diokletian. Er sah in jedem Kranken seinen Bruder und seine Schwester. Nach dem Tod des alten Bischofs wählten die Christen ihn wegen seiner großen Menschenliebe zum Nachfolger. In der Christenverfolgung bat ihn die Gemeinde, sich zu verbergen, damit sie ihn als Bischof nicht verlöre. Blasius folgte der Bitte und lebte lange in einer Höhle tief im Wald. Die Legende erzählt nun, wie Blasius sich mit den Tieren des Waldes anfreundet: Er pflegt kranke und verletzte Tiere, oder er rettet in Fallen geratene Tiere. Es entsteht ein großes Zutrauen zu ihm.*

*Bei einer Jagd in diesem Wald merken die Jäger, dass die aufgescheuchten Tiere alle in die eine Richtung fliehen. Bei der Verfolgung kommen die Jäger zur Höhle des Bischofs Blasius. Die Tiere sind instinktiv dorthin geflohen, wo sie immer Geborgenheit erfahren: zu Blasius, der sie gepflegt, gerettet und behütet hat. In der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung, im Streben sie zu bewahren, wird seine Höhle zum Ort des Friedens.*

*Die Aussage der Legende ist aktuell: Die Schöpfung sucht sehnsüchtig den Menschen, der ehrfürchtig erkennt: Die Erde ist nicht unser Eigentum, sondern wir und alle Kreaturen gehören der Erde.*

Herzlichst Ihr

